emmaus-Eltern

Ein Nachrichtenblatt für alle Eltern aus der Christengemeinschaft

Nr. 12

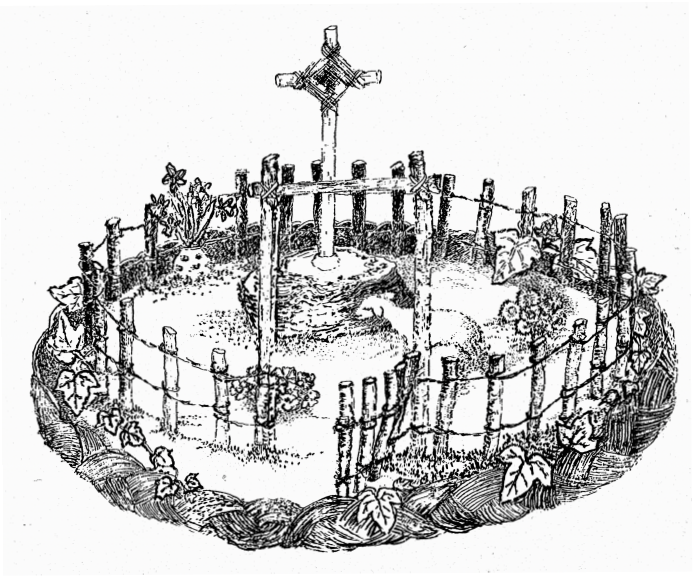
Frühjahr/
Sommer 20

Liebe Eltern,

was ist das doch für eine außergewöhnlichen Zeit, in der unser Miteinander reduziert und auf die Probe gestellt wird! Gerade deshalb finden Sie hier Beiträge, wie im Konfirmanden-unterricht dieses ‚Alleinsein' gestärkt werden kann, wie eine Jugendliche damit umgeht, oder wie wir gemeinsam mit unseren Kindern trotz der Vereinzelung das Osterereignis lebendig werden lassen können in kleinen, täglichen Betätigungen. – An dieser Stelle möchte ich Sie auch darauf hinweisen, dass es durch die derzeitige Lage keine verbindlichen Fest-Termine bis zum Sommer geben kann. Sobald der normale Betrieb wieder aufgenommen werden kann, werden wir Sie umgehend informieren.– Sind Ihnen beim Lesen Fragen, Wünsche oder der Impuls zur Mitarbeit entstanden, dann dürfen Sie sich gerne bei mir melden! Wir freuen uns auf jede Reaktion!
Herzliche Grüße, Ulrike Schaar (Religionslehrerin)
Alte Poststr. 7, 88662 Überlingen, Tel.: 07551/ 9445832, ulrike.schaar@posteo.de

Ostern

In der allererste Morgenfrühe trägt sich diese Begegnung zu, die der Maler Martin Schongauer in seinem Bild ‚Noli me tangere' eingefangen hat. Wohl geschützt in einem Garten, zu dem die Türe weit offen steht für alle, die ihn betreten wollen, versucht Maria Magdalena zu fassen, was sich ihren Sinnen zeigt. Der Granatapfelbaum im Hintergrund macht es deutlich: war auf der einen Seite das Leben abgestorben, sprießt es auf der anderen Seite neu hervor und trägt sogar schon Früchte. Auch die Stieglitze haben sich in den Zweigen eingefunden. Sie finden ihre Nahrung ‚unter den Disteln'. Im Gewand des Auferstandenen leuchtet freudiges Rot, das zart bei Maria Magdalena Widerhall findet! Doch der Blick der beiden weißt in die Zukunft: Wenn wir Ihn in unser Herz einziehen lassen, dann erblüht uns in den Rosen das Paradies neu.

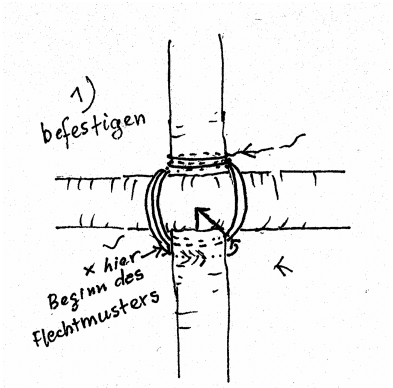


Ein Ostergärtchen

Der Sündenfall, das Ereignis, welches die ganze Welt veränderte, geschah in einem Garten. Diesen Paradiesesgarten mussten Adam und Eva verlassen, das Tor wurde verschlossen und von hohen Engeln bewacht. Das Grab Christi lag auch in einem Garten. Joseph von Arimathia hatte ihn und das darin vorhandene Felsengrab zur Verfügung gestellt. Da es Frühling war, dürfen wir uns diesen Garten in blühender Schönheit vorstellen. So hat auch das Ereignis, das alle Folgen des Sündenfalls heilen kann, das eine neue Schöpfung innerhalb der schon bestehenden Welt begründet, seinen Anfang in einem Garten genommen.

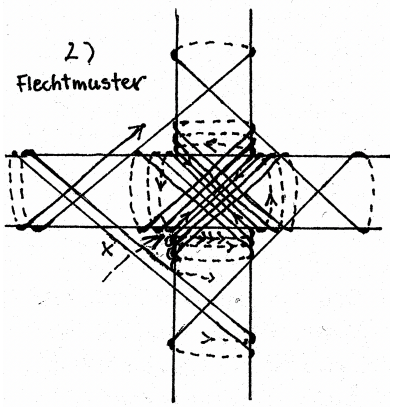
Diese Gedanken sind der Hintergrund für ein kleines Ostergärtchen, das sich gut mit den Kindern im Laufe der Karwoche vorbereiten lässt und das seinen Platz vielleicht auf dem Festeszeitentisch finden kann. Verteilt man die Herstellung auf mehrere Tage der Karwoche, dann hat man zugleich auch für die jüngeren Kinder, die noch nicht mit dem Leidensweg Christi vertraut gemacht werden sollten, eine schöne und das Osterfest vorbereitende Arbeit.

Für das Ostergärtchen brauchen wir einen möglichst großen Blumentopf-Untersetzer oder ein anderes wasserdichtes Gefäß. Dieses füllen wir zur Hälfte mit Erde und drücken sie gut fest. Nun braucht es einen Zaun, den wir aus kleinen Aststückchen (8-10 cm lang) und etwas Blumendraht/Schnur herstellen können (siehe Abbildung). Den Torrahmen bilden etwas längere Aststücke, die oben eine Gabel haben. Ein darüber gelegtes Querholz vergrößert die Standfestigkeit des ganzen Zaunes. Das Türchen selbst lässt sich in der gleichen Art wie der Zaun herstellen, nur mit dichterem Abstand der Hölzchen. Man beginnt am besten die Arbeit mit dem Pfosten und endet dann mit der Türe. Mit geschlossenem Tor wird der Zaun auf seinen Platz gestellt. Etwas Moos bildet die grüne Wiese des Gärtchens, eine schöne Aufgabe für einen weiteren Tag. Nun können kleine Väschen oder (an der oberen Spitze aufgeschlagene) Eischalen vorsichtig in der Erde und dem Moos versteckt werden.



Am Karfreitag legen die Kinder dann einen großen, schönen Stein (keinen Edelstein) in das Ostergärtchen. Er sollte oben etwas eben sein.

Am Karsamstag dürfen die älteren Kinder eine besondere Arbeit ausführen: aus zwei möglichst geraden Hölzern wird ein Kreuz gebunden, das von innen beginnend mit Wollfäden in den Sonnenfarben umwickelt wird, angefangen bei rot bis hellgelb (siehe nebenstehende Abbildung). Aus etwas Knetwachs kann ein Ständer gefertigt werden. - Die jüngeren Kinder dürfen an diesem



Tag aus Knetwachs oder ein wenig weißer Wolle ein kleines Lämmchen entstehen lassen.

Am Ostersonntagmorgen hat sich das bisher nur grüne Gärtchen verwandelt! Das Sonnenkreuz steht nun auf dem großen Stein im Garten, daneben das weiße Lämmchen, das Tor ist aufgetan, denn der Zugang zum Osterereignis ist für jeden frei und in den Väschen stehen über den ganzen Garten verteilt kleine Frühlingsblumensträußchen. Das Moos kann durch Besprühen frisch gehalten werden. Durch die vierzigtägige Osterzeit wird sich der Anblick des Gärtchens vielfach verändern, erneuern und wandeln und sicherlich gerne angeschaut. werden.

Idee von Brigitte Barz (+2003), neu formuliert v. Ulrike Schaar

Großwerden in der Christengemeinschaft

Manche Menschen haben das Gefühl, dass die Christengemeinschaft hauptsächlich etwas für ältere Leute ist. Doch das stimmt nicht. Auch Kinder finden dort sehr wohl ihren Platz. Ich selber bin in der Christengemeinschaft großgeworden. Ich habe zwar nicht immer alles verstanden, aber die Christengemeinschaft war immer ein Ort, wo ich mich wohlgefühlt habe. Das liegt vielleicht auch daran, dass es in der Kirche in Jena, wo wir davor gewohnt haben, weniger Gemeindemitglieder gab. So kannte jeder jeden. Auch wir Kinder wurden sehr offen und fröhlich aufgenommen.

Unter anderem gab es über die Jahre verteilt auch immer wieder Feste in der Christengemeinschaft, auf die wir Kinder uns immer sehr gefreut haben. Dort konnte man mit anderen Kindern spielen, singen, reden und es gab immer etwas leckeres zu Essen. Das habe ich hier in der Christengemeinschaft am Anfang etwas vermisst. Doch in den letzten Jahren sind auch hier schöne Feste und Treffen auch für Kinder entstanden. So z.B. das Krippenspiel an Weihnachten oder das Adventsgärtchen. Ich kann zwar nur aus eigener Erfahrung sprechen, aber ich bin als Kind immer sehr gerne zu solchen Veranstaltungen gegangen.

Auch der Religionsunterricht der verschiedenen Klassen fand in Jena immer in den Gemeinderäumen am Nachmittag statt. Da wir über den Gemeinderäumen, also sehr nah bei der Kirche, gewohnt haben, konnten wir so auch nach dem Unterricht mit den anderen Kindern zusammen spielen.

Früher musste ich jeden Sonntag in die Kirche. Am Anfang habe ich mich sehr gefreut und privilegiert gefühlt, da ich jetzt endlich auch, wie meine drei großen Brüder, in die Sonntagshandlung gehen und „dazu gehören" durfte. Natürlich dachte ich mir nach einiger Zeit, dass es jetzt nicht jeden Sonntag sein müsste. Aber wenn ich dann dort war, war es dann doch wieder schön. Ich persönlich gehe jetzt auch nicht jeden Sonntag in die Kirche. Aber trotzdem habe ich das Gefühl, ein Teil davon und immer willkommen zu sein.

Als ich neun war, hat mich mein Vater das erste Mal auf eine Kinder-Ferienfreizeit der Christengemeinschaft mitgenommen (Osterfreizeit auf dem Vogelhof). Ich bin sehr gerne dorthin gegangen.

Nach der Konfirmation hatte ich dann erst einmal sehr wenig mit der Christengemeinschaft zu tun. Doch ich bin weiterhin auf Freizeiten gegangen. Nur diesmal eben auf Jugend-Freizeiten.

Auch die Jugendtagungen habe ich mit der Zeit für mich entdeckt. Auf diesen Freizeiten und Tagungen habe ich so viele nette und interessante Leute kennen gelernt, dass ich jetzt mittlerweile glücklich bin, diese Gelegenheiten genutzt zu haben. Ich gehe immer noch gerne übers Jahr verteilt auf Tagungen, um einfach mal aus dem Alltag heraus zu kommen und Neues erfahren zu dürfen. Leider ist diesen Sommer meine Zeit als Teilnehmer auf Jugend-Freizeiten zu Ende. Dafür werde ich die Gelegenheit nutzen und als Gruppenleiter weiter zu solchen Freizeiten zu gehen. Die Stimmung der Teilnehmer ist einfach etwas Besonderes, was man sonst nirgends findet.

Ich kann solche Tagungen und Freizeiten nur weiter empfehlen. Das ist etwas sehr wertvolles, was ich jedem zu erfahren wünsche.

Katharina Schaar
(Schülerin der 11. Klasse)

Der Konfirmandenunterricht - Abschluss und Neubeginn

Wenn ein Jahr vor der Konfirmation der Unterricht beginnt, der nun gezielt auf den Schwellenübertritt „von der Kindheit zur Jugend" hinführt, so haben die meisten Kindern sieben Jahre Religionsunterricht „im Reisegepäck". In diesen sieben Jahren haben sie in Märchen, Legenden, in den großen Bildern des Alten und des Neuen Testamentes wie auch in daran anschließenden Biographien erlebt, dass die Welt in einem großen Zusammenhang lebt, der durch verschiedene Entwicklungsstufen hindurch mit und durch den Menschen voranschreitet. Wir versuchen, all das in den Stunden zu erinnern oder mindestens an das einmal Gehörte anzuknüpfen. Dabei ist das Erinnern nur das Mittel zum Zweck: Im Erinnern soll, wenn es gelingt, ein dem Alter entsprechendes Verstehen beginnen.

Hintergrund dafür ist, dass jedes Einzelwesen in seiner Entwicklung zunächst die Entwicklungsstufen seiner Art durchläuft: Jeder Mensch macht in den ersten Jahre seiner Biographie noch einmal die großen Entwicklungsschritte der Menschheit durch. Indem die Kinder in den Bilder der Menschheitsentwicklung gelebt und sie in ihrer Weise verstanden haben, haben sie zugleich etwas von sich selbst verstanden.

Nun ist diese Entwicklung aber nicht beendet, sondern der Zukunft gegenüber offen. Das gilt sowohl für die Menschheit wie auch für den einzelnen Menschen. Hier eine Art „Werdelust" (Goethe) anzuregen, verbunden mit dem Eindruck, dass es bei der Frage, wie es weitergeht, wirklich auf mich ankommt, bildet den zweiten Teil des Konfirmandenunterrichtes. Der in der Sonntagshandlung immer wieder bekräftigte Entschluss, den Gottesgeist zu suchen, bedeutet ja nichts anderes, als dass der Sinn des Einzel- wie auch des Menschheitsschicksals nicht mehr einfach von außen gegeben, sondern selbst gesucht und gefunden werden darf - und muss. Das ist unendlich schön und schwer zugleich.

Die Konfirmation, deutsch „Bekräftigung", soll die Kinder in dem Moment, wo die Verantwortung dafür schrittweise in ihre Hände gelegt wird, darin bekräftigen. Mit dem Verstehen verbunden sollen sie in diese Selbständigkeit die Erfahrung mit hineintragen können, welche „Innentätigkeit" hilfreich ist, um in der Suche stark, liebevoll, geduldig und hingabefähig zu bleiben. Das war mit dem von den Erwachsenen erzeugten religiösen Milieu seit der Taufe - Abend- und Tischgebet, später Sonntagshandlung - gemeint. Nun gilt es, die Kinder an dieser Stelle in die Freiheit zu entlassen - im Vertrauen, dass sie jeweils ihre ureigenen Wege finden werden. Alle Jugendarbeit, die nach der Konfirmation einsetzt, muss als Grundstimmung die Förderung und Respektierung dieser Selbständigkeit haben. Davon später einmal mehr.

Georg Schaar (Pfarrer)

Mitteilung

Die Konfirmationen sind in diesem Jahr wegen der großen Unsicherheit, ob und wann sie stattfinden können, auf das kommende Jahr 2021 verschoben worden.

Georg Schaar (Pfarrer)

Die Eltern-Kind Gruppe

Bei unserem Auftakttreffen Mitte Januar zur Neubelebung der Eltern-Kind-Gruppe fiel die Entscheidung, dass wir uns gerne regelmäßig treffen wollen. Daraus bildete sich eine kleine Gruppe von 8 Erwachsenen mit ihren Kindern. Die Kinder sind zwischen 5 Monate und 3 Jahren alt. Wir treffen uns immer freitags von 9.30 – 11.00 Uhr (nicht in den Schulferien) im Gemeinderaum. Themen waren bisher das Taufsakrament und die Jahresfeste mit Kindern feiern.
Außerdem bringen wir uns gegenseitig Sprüche, Spiele und Lieder bei. Letztes Mal haben wir begonnen zusammen zu basteln.
Sobald es die Bestimmungen zulassen, treffen wir uns wieder. Bitte schreiben Sie mir kurz, wenn Sie mit Ihrem Kind dazu kommen mögen (h.rentsch@christengemeinschaft.org).
Herzliche Grüße,
Hieronymus Rentsch (Pfarrer)

Hinweis

Da zur Zeit die Verteilung des emmaus-Eltern in der Schule und der Gemeinde nicht möglich ist, wird diese Ausgabe nur per Email versandt werden. Da wir leider noch nicht alle Email-Adressen der Eltern unserer Kinder in der Gemeinde kennen, kann es vorkommen, dass manche Familien dieses Mal leer ausgehen. Sollten Sie also Empfänger dieser Ausgabe sein und weitere Menschen kennen, die es ebenfalls empfangen möchten, leiten Sie diese Ausgabe doch bitte weiter! – Bei Interesse an einem fortlaufendem Bezug des emmaus-Eltern teilen Sie mir bitte Ihre Email-Adresse mit.

Ulrike Schaar (ulrike.schaar@posteo.de)

Das Emmaus-Extra abonnieren

Liebe Eltern,
gerne halten wir Sie über unsere Gemeindeaktivitäten auf dem Laufenden. Das mindestens monatlich erscheinende Emmaus-Extra, unser Gemeindenewsletter, lässt sich folgendermaßen abonnieren: schicken Sie eine leere Email an mail@emmaus-extra.de mit dem Betreff Eintragen.
Zur Zeit erscheint es wöchentlich auch mit Geschichten und kleinen Beiträgen für Kinder.

Termine:

alle Termine sind bis auf weiteres abgesagt. Bitte beachten Sie eventuelle Benachrichtigungen, wenn die allgemeinen Versammlungsbeschränkungen wieder gelockert werden!